Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 24 (1964-1965)

Heft: 5

Artikel: Skizzen zur bündnerischen Geschichte

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-356197

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Skizzen zur bündnerischen Geschichte

Als letzten Herbst das neue Geschichtsbuch für die 5. und 6. Klasse erschien, wird mancher Lehrer beim Durchblättern des Buches für sich gedacht haben: «Ein Geschichtsbuch ohne Bilder? Wie kann man auch! Das zieht bei den Schülern nicht!» Wenn sich der betreffende Kollege aber dann hinsetzte und das Buch nicht nur durchblätterte, sondern darin las, so merkte er mit Freude und Staunen, daß der Verfasser ein ganz trefflicher Maler ist. Wohl braucht er dazu keine Kohle und keine Farben, weil er mit seinen Worten, mit seinen Schilderungen und Berichten zu malen versteht. Im neuen Geschichtsbuch findet sich keine trockene Studierzimmerweisheit; da werden uns lebendige Bilder in klarer, einfacher Sprache vorgelegt.

In seinen Bemerkungen zum Geschichtsbuch schreibt Herr Dr. Schmid, er habe auf Illustrationen verzichtet, weil es ja genug «Material» gebe. Anschauung heiße ja nicht nur einfach anschauen, vor die Sinne führen, sondern sie sei auch «ordnende Gestaltung des Geschauten». – Ob es wohl erlaubt ist, diesen Ausspruch ein wenig abzuändern und zu sagen: «Anschauung ist auch ordnendes Gestalten des Gehörten beziehungsweise des Gelesenen»? Dieses ordnende Gestalten geschieht doch immer dann, wenn wir den geschichtlichen Stoff mit der Klasse verarbeiten. Dazu gehört auch das Führen eines Geschichtsheftes.

Wie könnte man nun die Einträge in dieses Heft gestalten? Diese Frage beschäftigte einige Kollegen, die sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen haben, um miteinander das neue Geschichtsbuch zu lesen und zu besprechen. Für die Ur- und die Schweizergeschichte gibt es genügend ausgearbeitete Vorschläge, aber für die Geschichte unseres Kantons ist wenig oder nichts vorhanden. Hier öffnete sich für uns ein reiches Arbeitsfeld. Wir versuchten aus den einzelnen Kapiteln das Wesentliche und Wichtige herauszuholen und in einer einfachen Skizze festzuhalten. Unsere Idee war, dem Schüler mit diesen Darstellungen eine Gedächtnisstütze zu geben und ihn so die geschichtlichen Ereignisse und Zusammenhänge besser erfassen und behalten zu lassen. Die Zeichnungen mit den eingefügten Erklärungen sollten weitere Hefteintragungen unnötig machen.

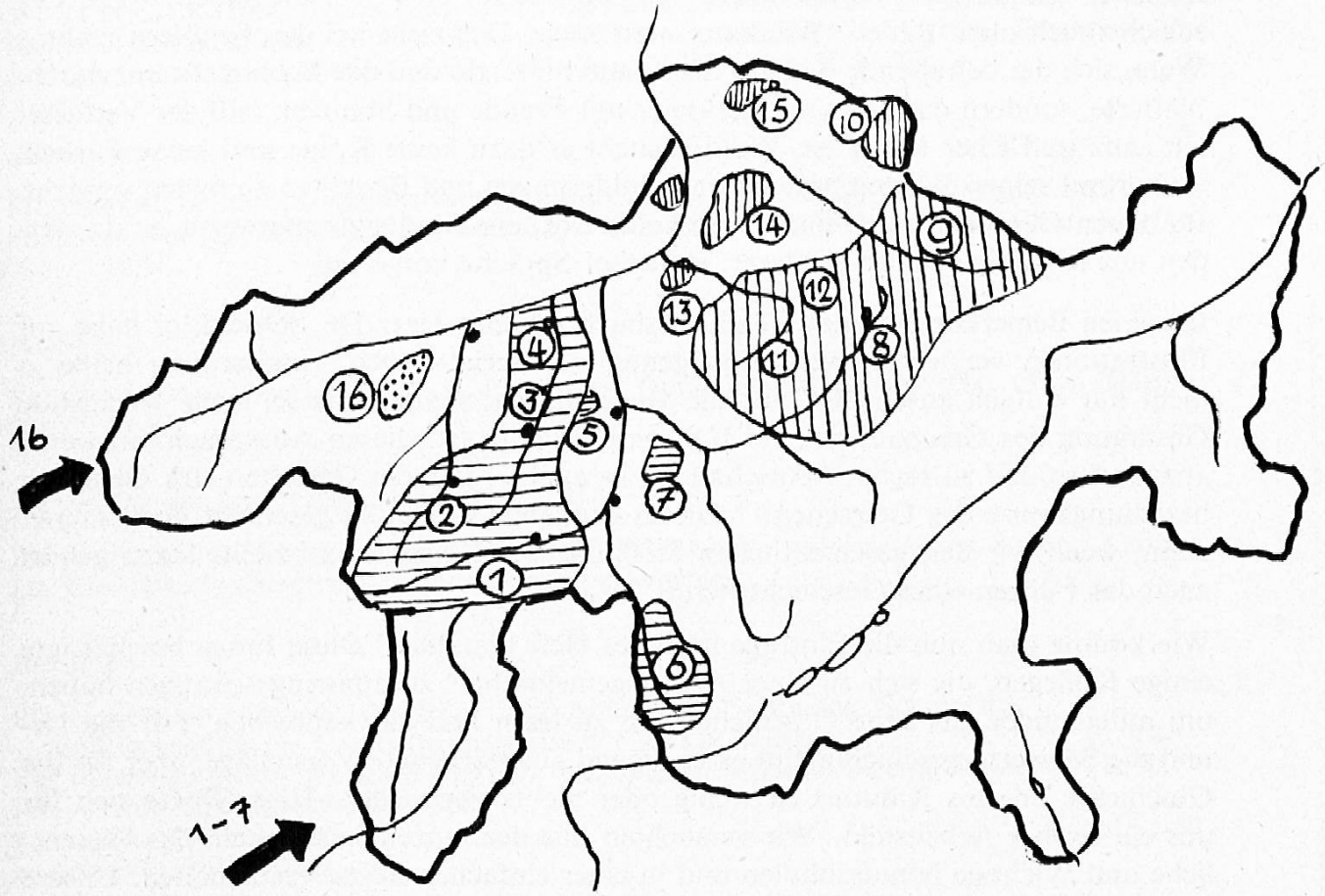
Gemeinsam besprachen wir unsere Entwürfe und brachten Vereinfachungen und Verbesserungen an. Einen Teil unserer Arbeit möchten wir hier mit seiner Veröffentlichung einem weiteren Kollegenkreis zugänglich machen.
Bei unserer Arbeit mußten wir uns auf gewisse Symbole festlegen, die, obwohl historisch nicht immer ganz einwandfrei, einfach nötig waren. So erscheint zum Beispiel für die Eidgenossen jeweils ein Schweizer, für die Bündner ein Graubündner Wappen. Einige Symbole entsprechen denen, die E. Grauwiller in seinen «Sechzig Zeichnungen zur Schweizergeschichte» anwendet. Wir übernahmen sie, weil sie sich doch irgendwie in unserem Geschichtsunterricht eingebürgert haben. Das Blatt «Unser Kantonswappen» (Nr. 9) ist nicht als Skizze fürs Schülerheft, sondern als Anschauungsbild gedacht.

So hoffen wir mit unseren Zeichnungen zur Bündnergeschichte manchem Kollegen einen Dienst zu erweisen. Die Skizzen sollen ihm Hilfe und Anregung zugleich sein und ihm Mut und Freude machen, die Geschichtshefte seiner Klasse vielleicht einmal in einer anderen Weise zu gestalten.

Mitglieder der Arbeitsgruppe

Stefan Bühler, Hans Dönz, Georg Florin, Armin Gredig, Erwin Gredig, Jakob Hemmy, Christian Lötscher, Toni Michel, Josias Nold, Silvio Pool, Hans Völlmy, Lorenz Zinsli.

DIE FREIEN WALSER



Besiedlungsgebiete durch die Stammkolonie Rheinwald

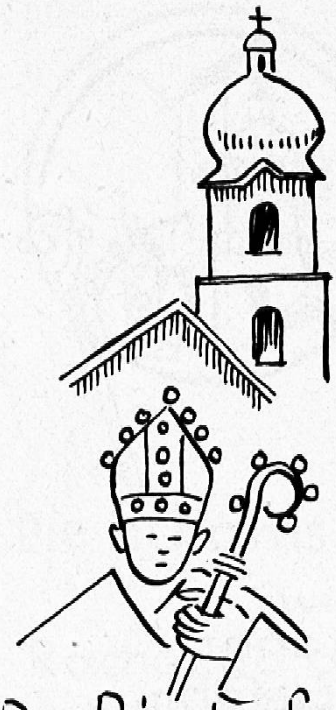
Besiedlungsgebiete durch die Stammkolonie Davos

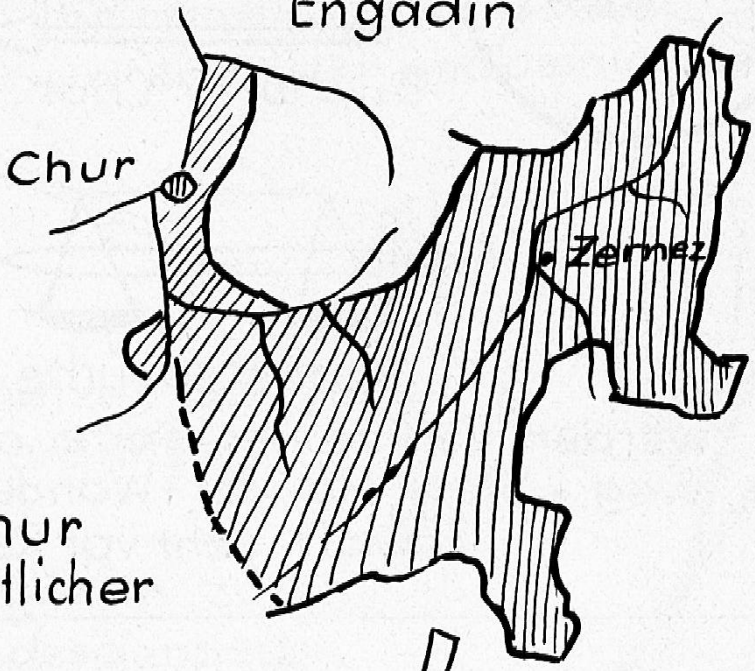
Eigene Kolonie: Oberwallis-Oberalppass-Tschamutt-Obersaxen

1. Rheinwald
2. Vals
3. Safien
4. Versam m. Valendas
5. Tschappina
6. Avers
7. Mutten
8. Davos
9. Klosters
10. St. Antönien
11. Arosa
12. Langwies
13. Praden
14. Furna, Valzeina, Says.
15. Stürvis
16. Obersaxen

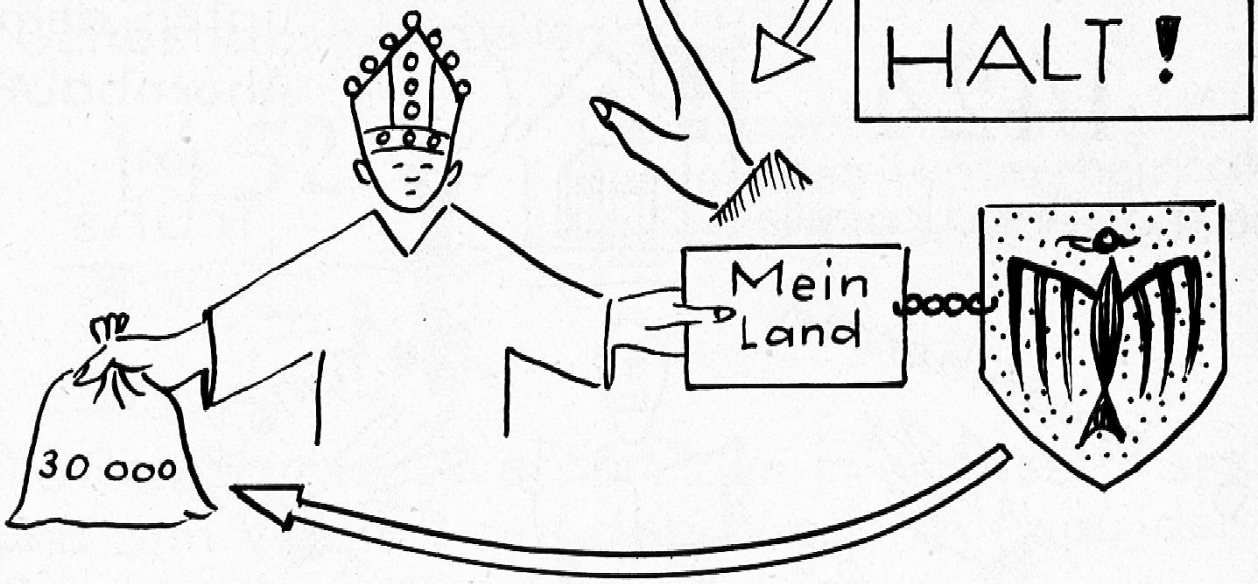
DER GOTTESHAUSBUND 1367

Zum Gotteshaus gehörten:
Chur, die 4 Dörfer, das Domleschg
Schams, Oberhalbstein, Albula, das
Engadin



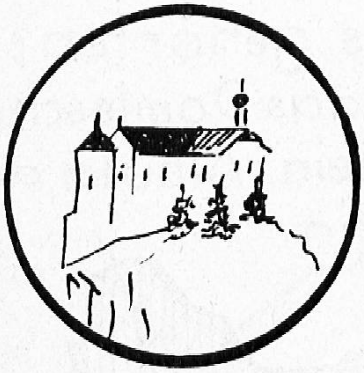


Der Bischof v. Chur
geistlicher und weltlicher
Herrscher



Die Gotteshausleute wehren sich gegen die Absicht des Bischofs, das Land an Österreich zu verkaufen. Sie verlangen in wichtigen Angelegenheiten das Mitspracherecht.

DER GRAUE BUND



Fehde zwischen den
Freiherren v. Rhäzüns
und dem

Bischof v. Chur

Richtersprüche
werden von keiner Partei anerkannt.
Weg + Steg, Handel + Wandel in Gefahr.
Gewalt geht vor Recht.

BUNDESSCHWUR

1424

bei d. St. Annakapelle

unter dem
Ahornbaum
in
Truns

Die Feudalherren

die Talleute

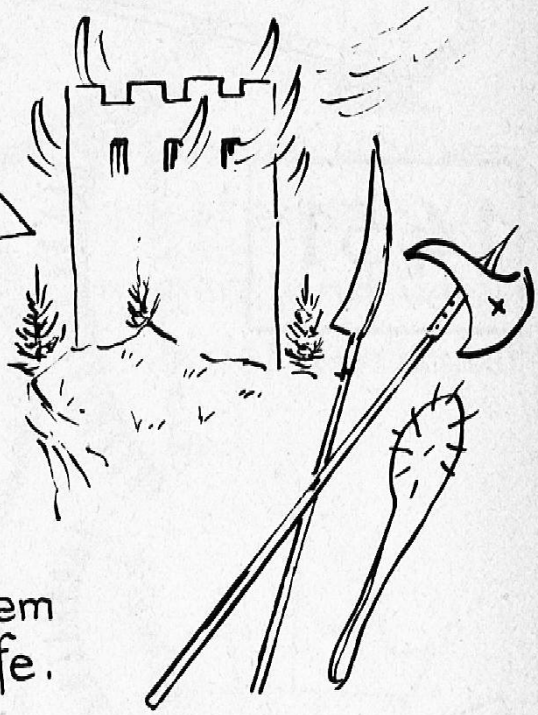
Peter v. Pontainingen

Wir wollen treue Bundesgenossen sein.
raten und helfen einander.
wollen jeden bei seinem Recht schützen.
stellen ein unparteiisches Gericht auf.

DER SCHAMSER AUFSTAND 1451

Die Freiherren von Sargans

verlangen von ihren Untertanen im Schams mehr Abgaben. Ihr Landvogt, Hans v. Rechberg, unterdrückt und peinigt das Volk



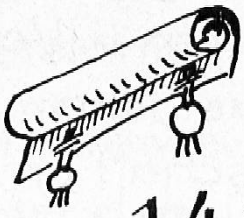
Die Schamser widersetzen sich. Rachezug der Sarganser ins Schams.

Die Schamser greifen zu den Waffen. Die Bundesgenossen aus dem Grauen- und aus dem Gotteshausbund eilen zu Hilfe.

1452

Die Bärenburg brennt. Alle Burgen des Hinterrheintales werden gestürmt + zerstört.

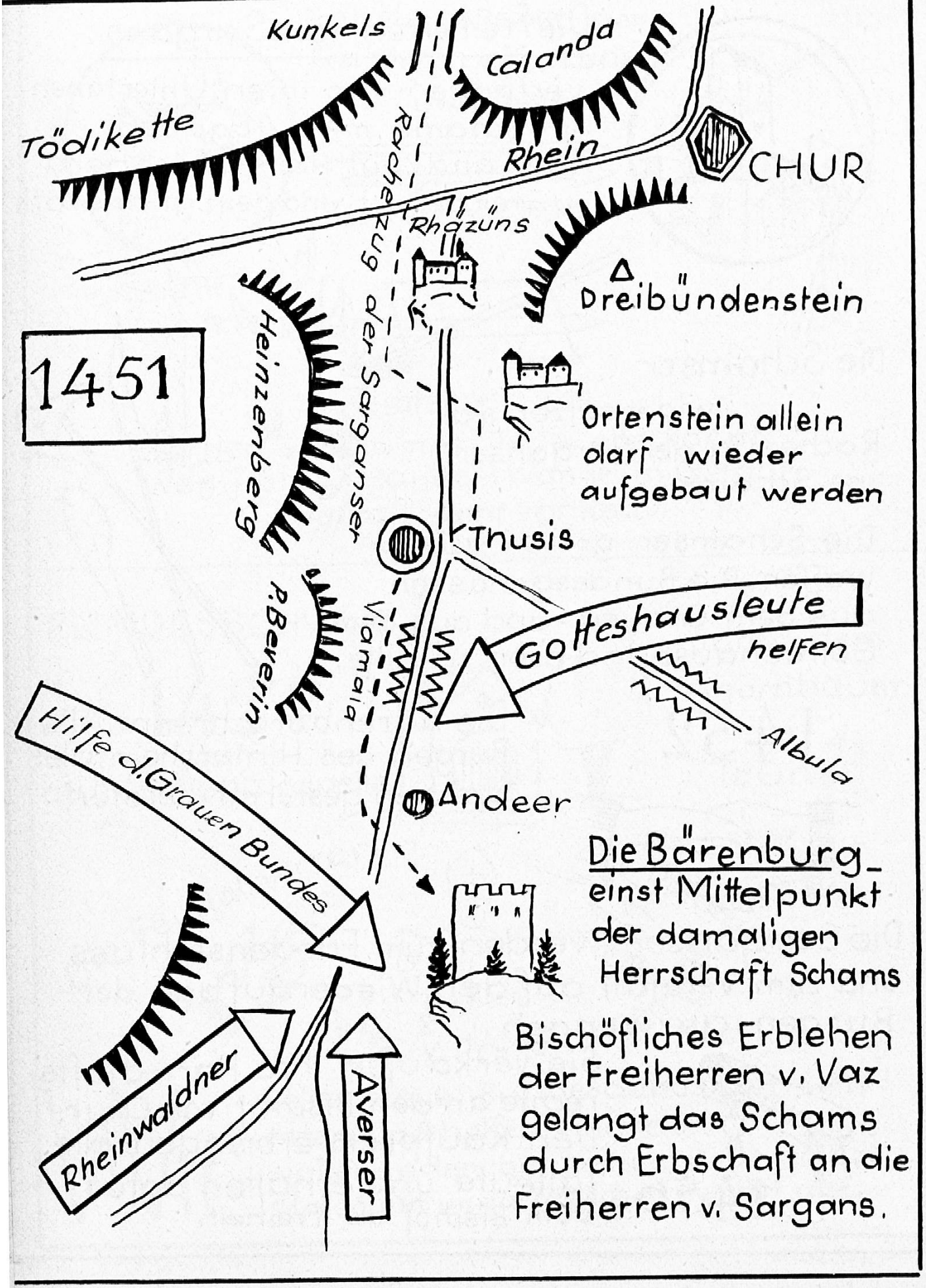
Die Sarganser werden zum Friedensschluss und zum Verzicht auf den Wiederaufbau der Burgen gezwungen.



1456

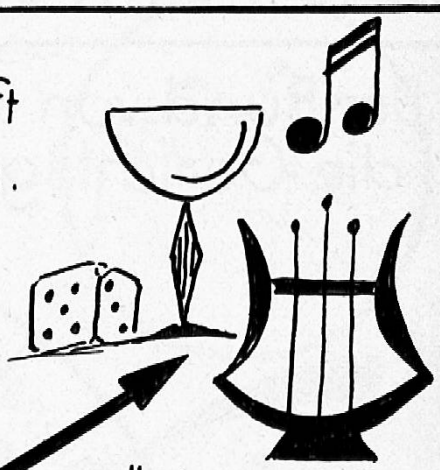
Sie verkaufen ihre Herrschaftsrechte an den Bischof von Chur. Den Kaufpreis erbringen die Talleute und erhalten dafür vom Bischof die Freiheit.

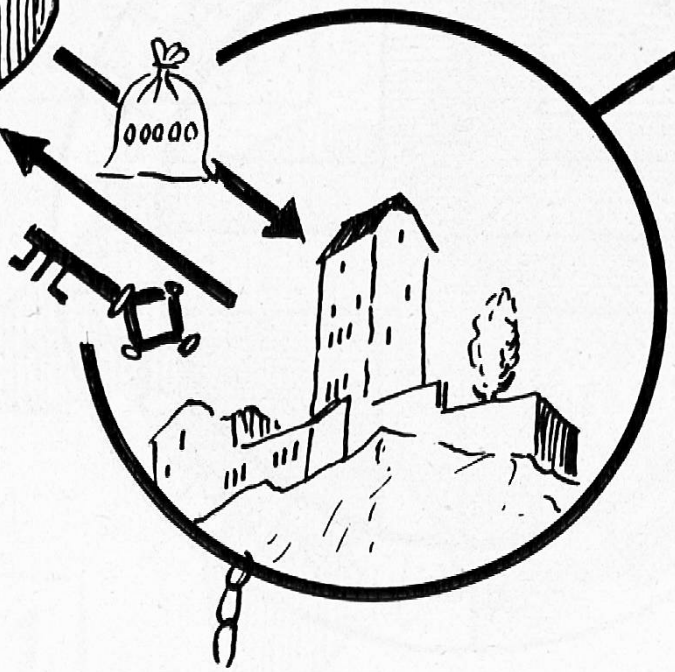
DER SCHWARZE BUND



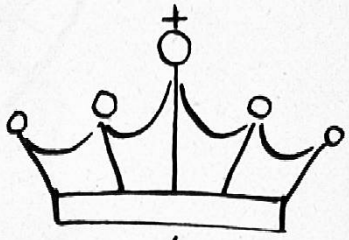
RITTER JÖRG VON SARGANS

Nach dem Überfall im Schams verkauft Ritter Jörg seine Grafschaft für 300'000 Fr. an die Eidgenossen.





Am österr. Hof verprasst er sein Vermögen und verleumdet den Kaiser



Seine Besitzungen in Bünden hat er nach und nach alle verloren.

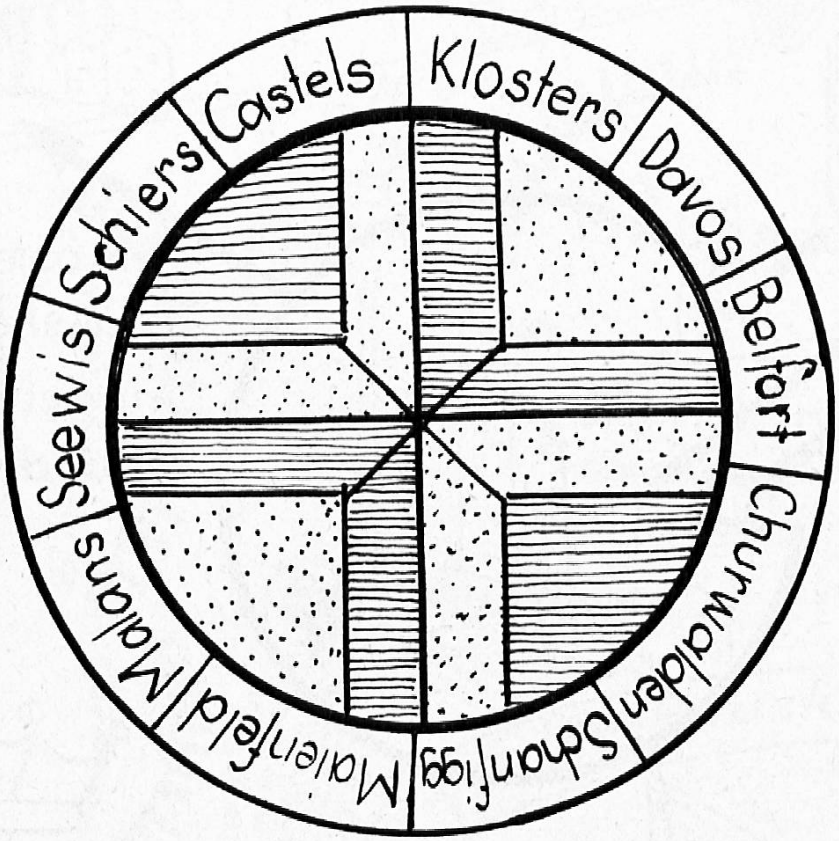
Dieser spricht über ihn die Acht aus.

Auf seiner leeren Burg Ortenstein stirbt er 1504 als bettelarmer Ritter ohne Land.

Mit Schwert + Helm ruhte er unter dem Chor der Sarganser Kirche.

DER ZEHNGERICHTENBUND

Der Bund von 1436 zu Davos soll die Gerichtsgemeinden zusammenhalten.



Die zehn Gerichte wurden regiert von den

FREIHERREN von VAZ

durch Erbschaft und Kauf an

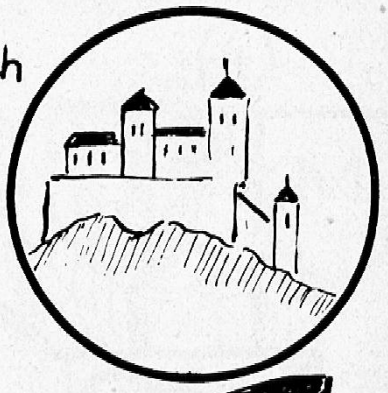
GRAF FRIEDRICH von TOGGENBURG

Er stirbt kinderlos. Es erben die

GRAFEN von MONTFORT	6 Gerichte
GRAFEN von MATSCH	2 Gerichte
FREIHERREN v. BRANDIS	2 Gerichte

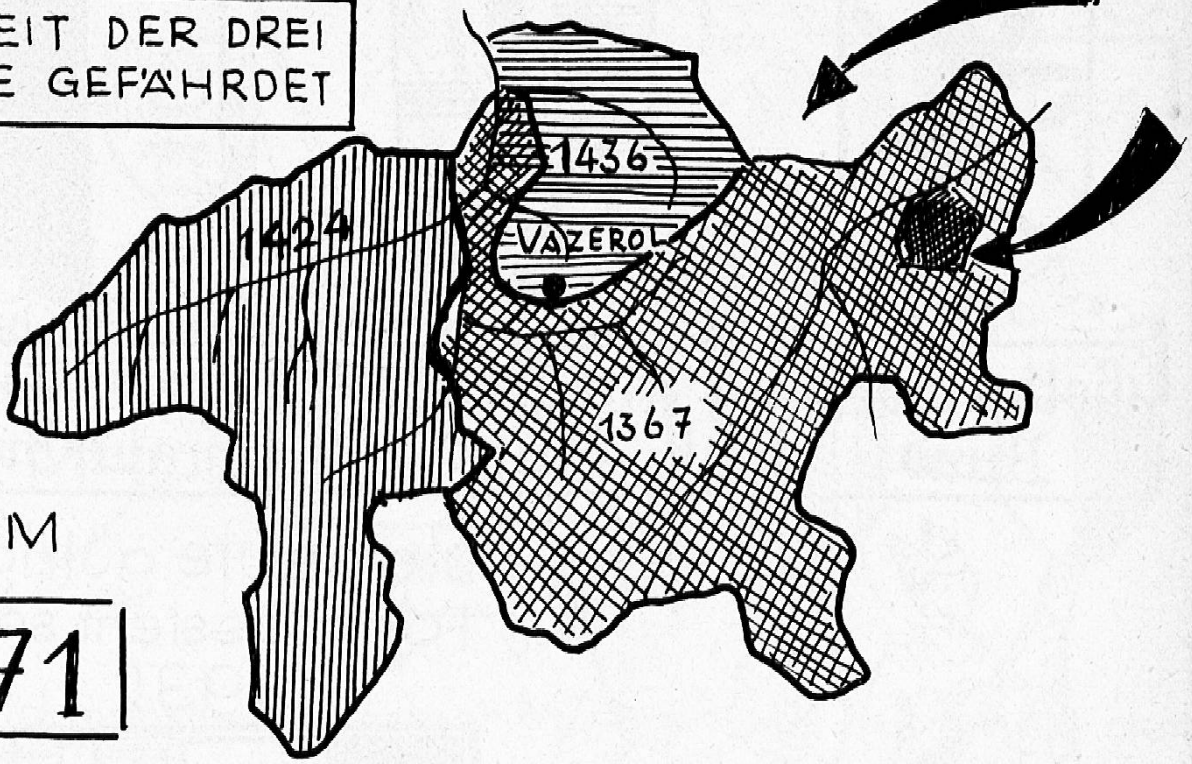
VAZEROL - DAS BÜNDNER RÜTLI

Herzog Sigmund v Österreich kauft 1464 Schloss und Herrschaft Tarasp.



Er will weitere Gebiete in Bünden erwerben.

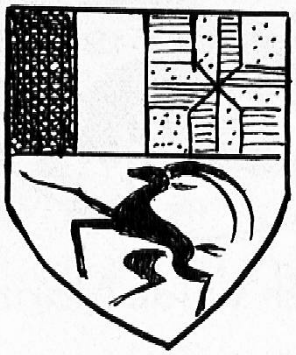
FREIHEIT DER DREI BÜNDE GEFÄHRDET



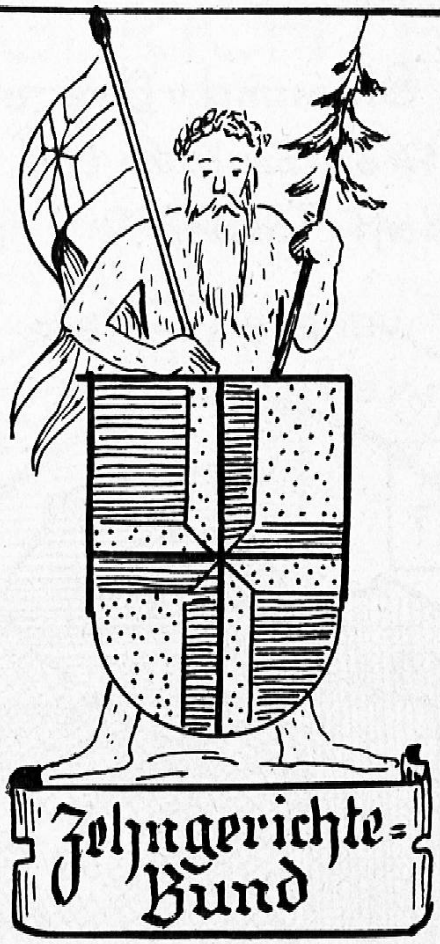
DARUM

1471

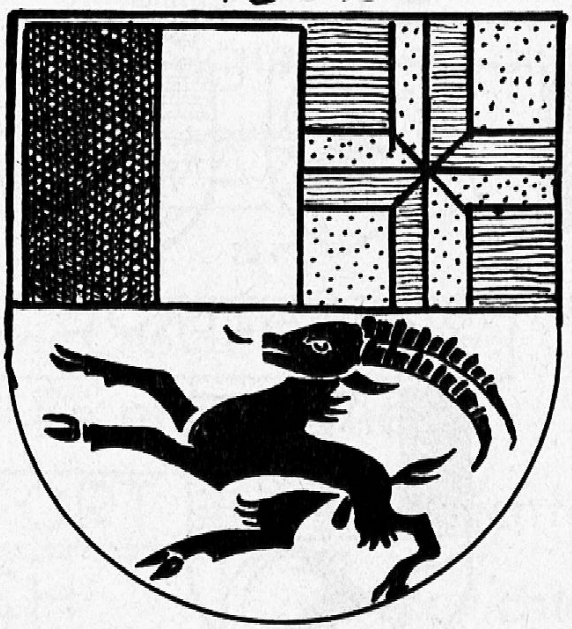
BUND zu VAZEROL



UNSER KANTONSWAPPEN

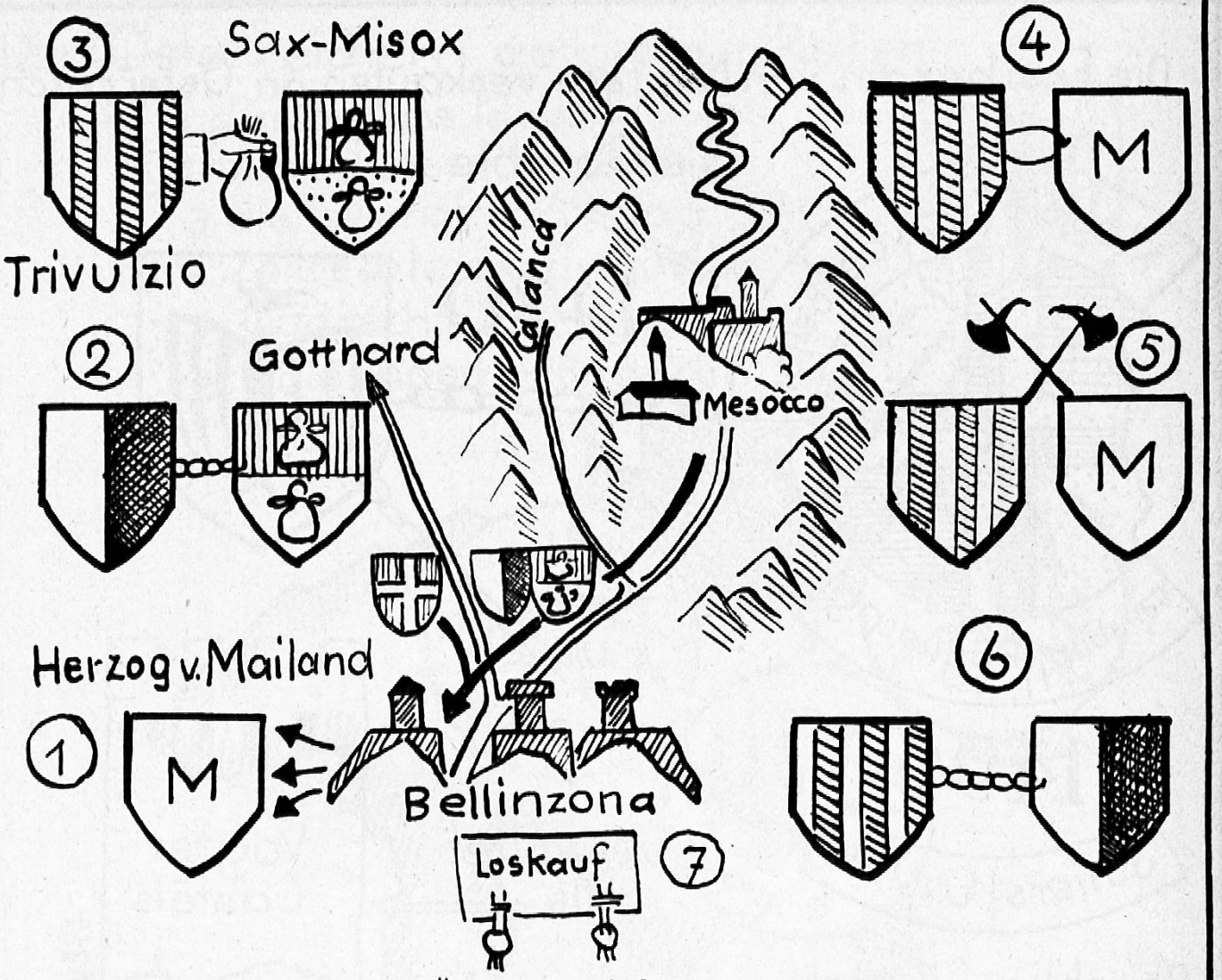


Die heute gültige Form besteht seit 1932



Die Schildhalter:
Der hl. Ritter Georg, die hl. Jungfrau, der wilde Mann.

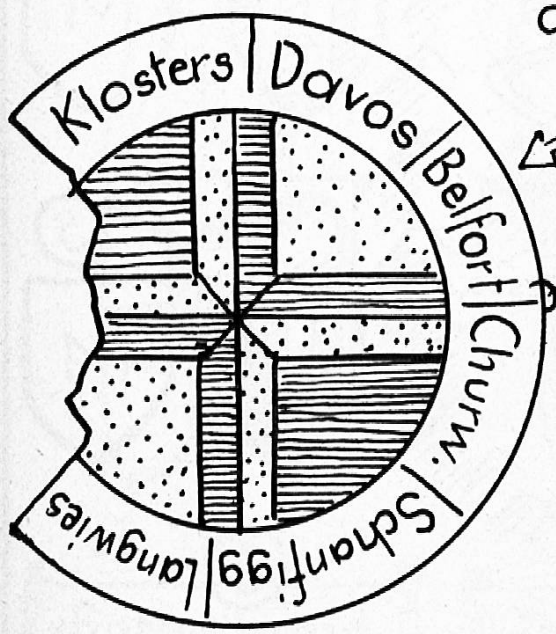
DIE MESOLCINA KOMMT ZU GRAUBÜNDEN



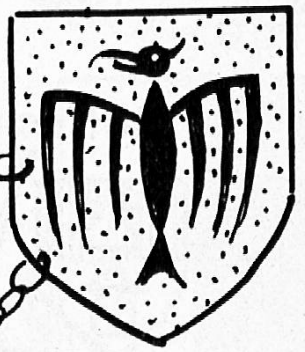
1. Die Eidgenossen, Bündner, Misoxer und mit ihnen der Graf Heinrich von Sax-Misox, belagern Bellinzona.
2. Graf Heinrich fürchtet die Rache der Mailänder. Er tritt 1480 mit den Misoxern dem Grauen Bund bei.
3. Johann Jakob Trivulzio kauft die Mesolcina.
4. Der Herzog von Mailand und Trivulzio schliessen Freundschaft.
5. Bald geraten sie in Streit.
6. 1496 tritt Trivulzio mit dem Misox in den Grauen Bund.
7. Die Misoxer kaufen sich von Trivulzio los. Sie bleiben im Bund und sind völlig frei.

DAS PRÄTTIGAU ZU ÖSTERREICH

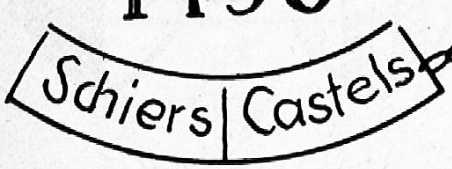
Die Freiherren von Matsch verkaufen an Österreich die Gerichte



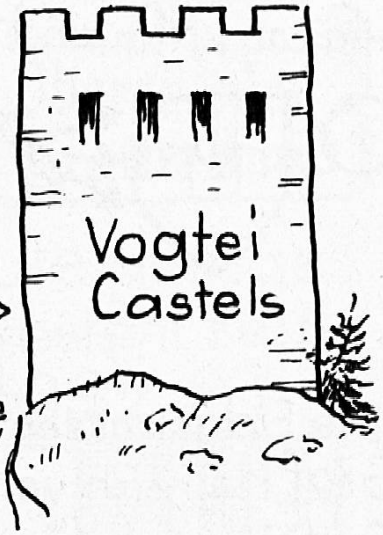
1470



1496

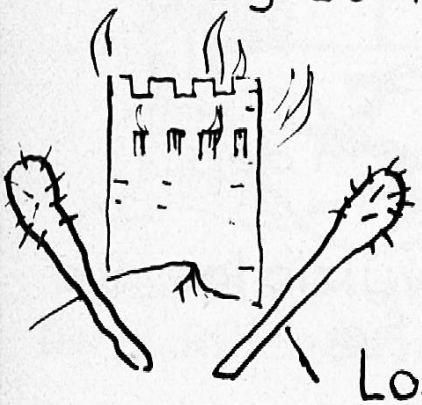


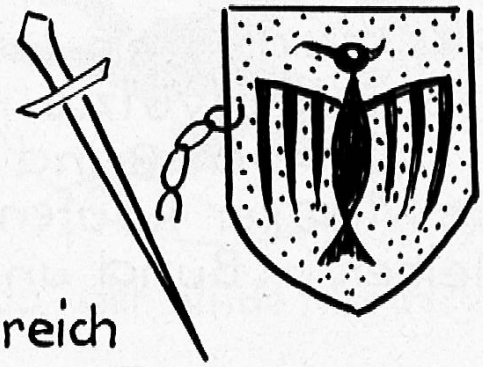
verwaltet als



Obwohl auf Castels ein Vogt residierte, wurde das Volk nicht unterdrückt. Es war steuerfrei, zu keinem Kriegsdienst verpflichtet. Nur die Zinsen waren zu entrichten.

Diese Verhältnisse verschlimmerten sich. Es kam 1622 zum Prättigauer-Freiheitskampf und



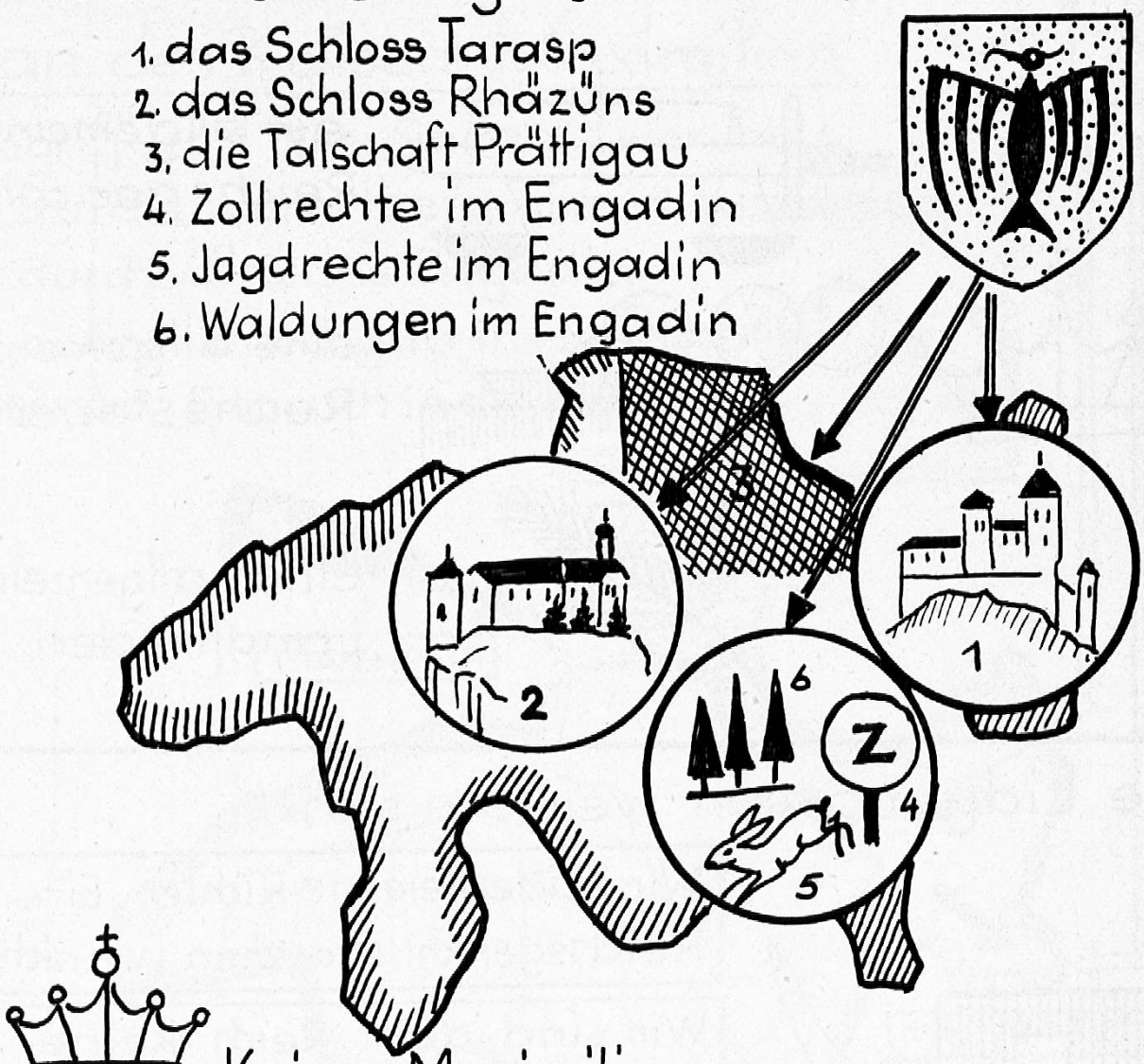


1649 zum Loskauf v. Österreich

KAISER MAXIMILIAN UND RÄTIEN

Den Österreichern gehörten in Rätien:

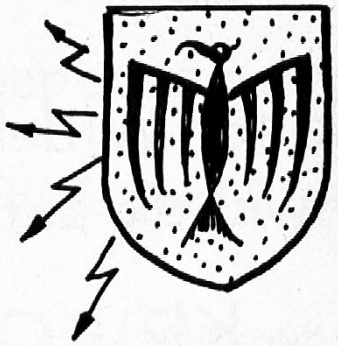
1. das Schloss Tarasp
2. das Schloss Rhäzüns
3. die Talschaft Prättigau
4. Zollrechte im Engadin
5. Jagdrechte im Engadin
6. Waldungen im Engadin



Kaiser Maximilian möchte ganz Rätien besitzen.

Der Graue- und der Gotteshausbund schliessen ein Schutzbündnis mit den Eidgenossen.

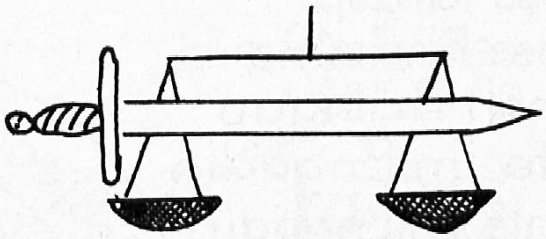
Österreich



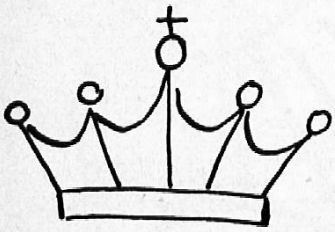
ist darüber erzürnt.

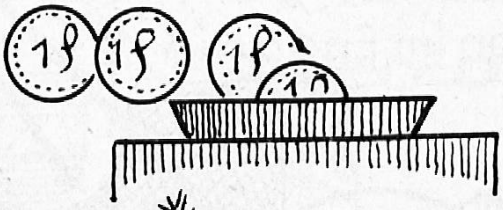
URSACHEN ZUM SCHWABENKRIEG

Der Kaiser fordert:



ein allgemeines Reichsgericht

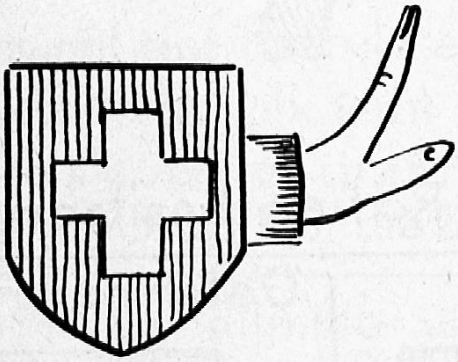




eine allgemeine Reichssteuer

einen allgemeinen Landfrieden

Die Eidgenossen weigern sich:



Wir haben eigene Richter. Ein Reichsgericht brauchen wir nicht.

Wir sind dem Reich keine Steuern schuldig.

Für den Frieden im eignen Lande sorgen wir selber.

Dieser Widerstand ärgert den Kaiser. Er will die Eidgenossen zum Gehorsam zwingen.

Der **KRIEG** zwischen dem Kaiser und den Eidgenossen bricht aus.

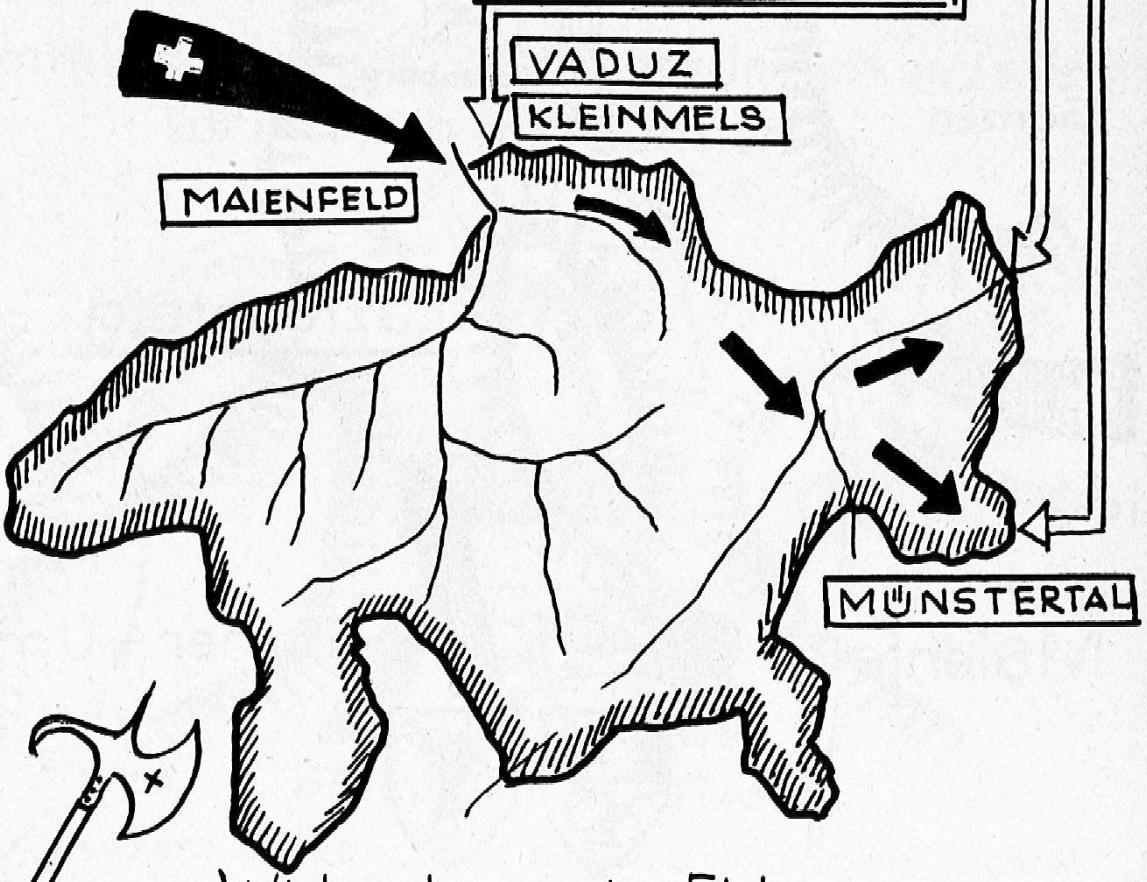
1499 DER KRIEG BRICHT AUS

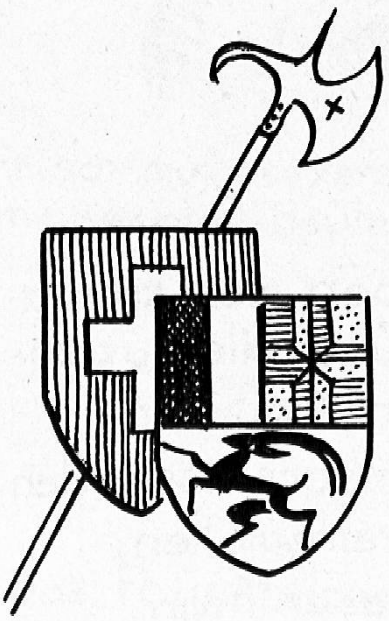
Plan des Kaisers Maximilian

Angriff von drei Seiten (warum?)

1. durchs Vorarlberg über d. Luziensteig
2. durchs Tirol ins Engadin
3. durchs Vinschgau ins Münstertal

Hernach Einbruch in die Eidgenossenschaft.





Widerstand der Eidgenossen und Bündner bei:

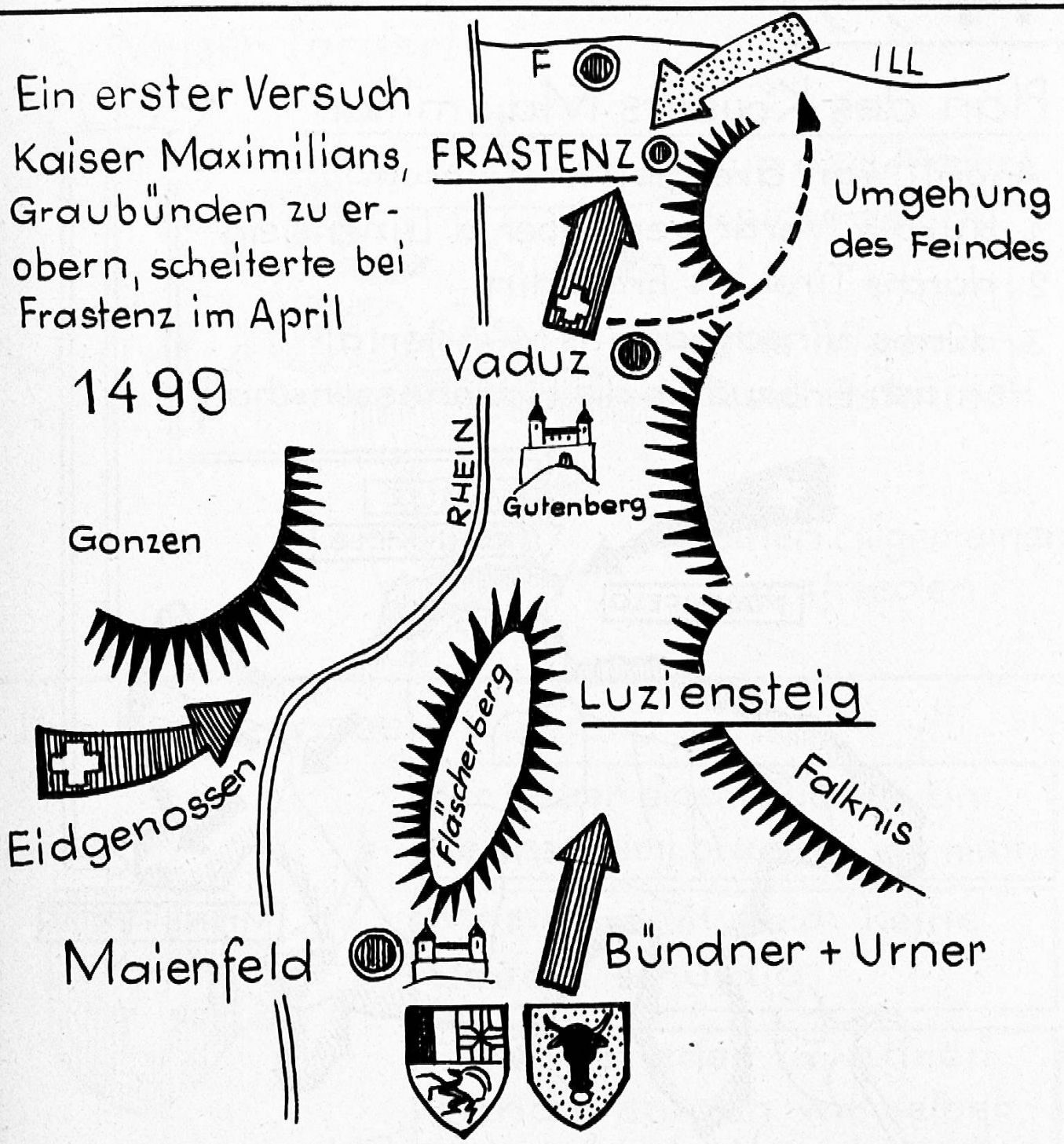
Vaduz und Kleinmels
Maienfeld
Engadin und Münstertal.

Zurückeroberung des Prättigaus.

DIE ERSTEN KÄMPFE

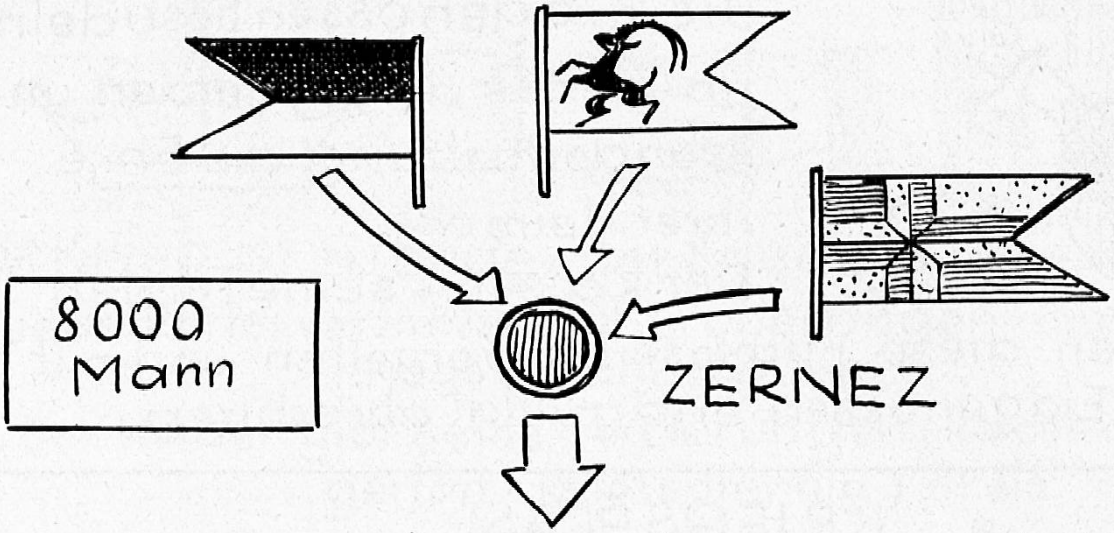
Ein erster Versuch Kaiser Maximilians, Graubünden zu erobern, scheiterte bei Frastenz im April

1499

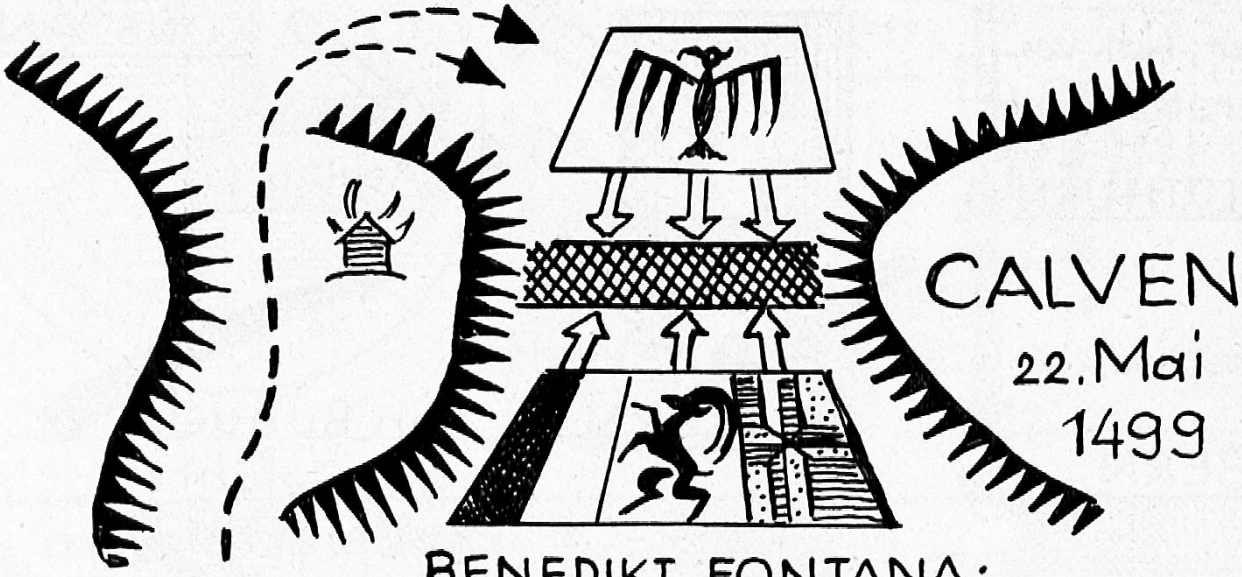


Nach dem ersten Plan sollten Truppen des schwäbischen Bundes aus dem Vorarlberg über die Luziensteig in Graubünden einbrechen, um mit den aus dem Münstertal und dem Engadin vorstossenden Österreichern in die Eidgenossenschaft einzufallen. Die Niederlage bei Frastenz vereitelte diesen Plan.

KAMPF AN DER CALVEN



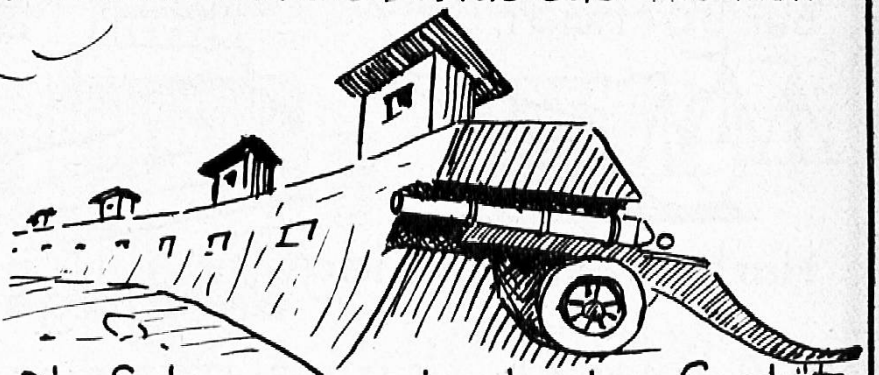
Besammlung der Bündnertruppen in Zernez
Vormarsch ins Münstertal.



BENEDIKT FONTANA:

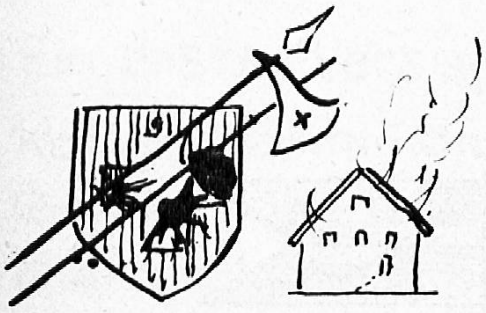
„Frisch auf, wackere Jungen, ich bin nur EIN Mann, achtet meiner nicht. Heute noch Bündner und die Bünde oder nie mehr"

Das Feuerzeichen



Die Schanze m. eingebautem Geschütz

SCHLACHT BEI DORNACH



Die Eidgenossen besudeln im Elsass durch Morden und Brandschatzung die Ehre ihrer Heimat.
Der Kaiser + seine Fürsten wollen diese ruchlose Tat vergelten und mit den Eidgenossen endgültig abrechnen.

KRIEGSPLAN

unter pers. Führung des Kaisers

16'000 Mann

Geführt vom Graf Hch. von Fürstenberg

BASEL

SOLOTHURN

BERN

10'000 Mann

KONSTANZ

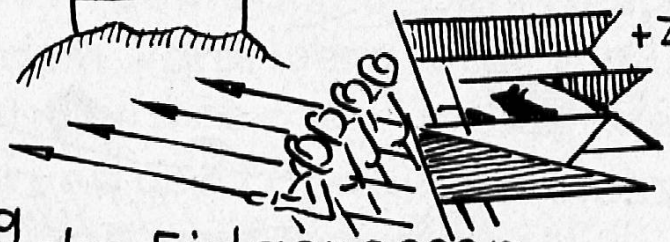
ZÜRICH

LUZERN

Von Bünden her, Geführt v. Österreichern

Belagerung v. Dorneck bei Dornach.

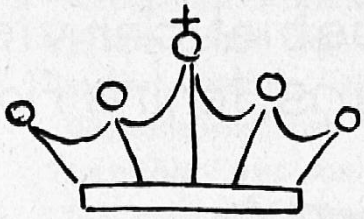
Überraschungsangriff der Solothurner, Berner + Zürcher



Harter Kampf + Sieg der Eidgenossen.

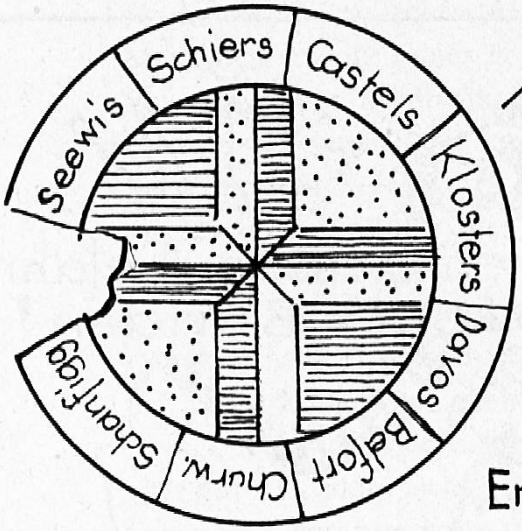
DER KAISER VERZICHTET AUF WEITERE KÄMPFE

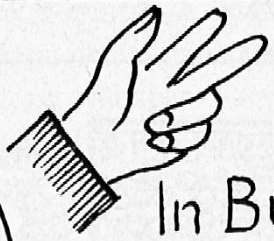
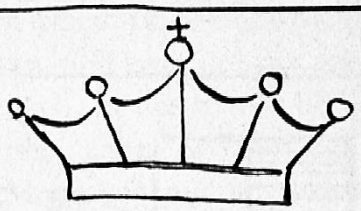
DER FRIEDE ZU BASEL 1501



Der Krieg ist zu Ende, Der Friede wird geschlossen

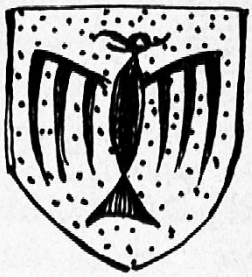
1. Jede Partei verzichtet auf Eroberungen und Kriegsentschädigung.
2. Der Kaiser gibt seine Forderungen (Reichskammergericht + Reichspfennig) preis.



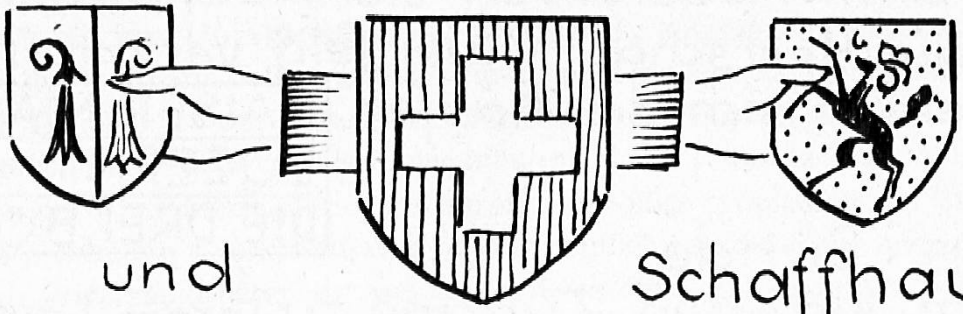



In Bünden

Die Zehn-Gerichte müssen dem Kaiser als dem Erzherzog v. Österreich huldigen



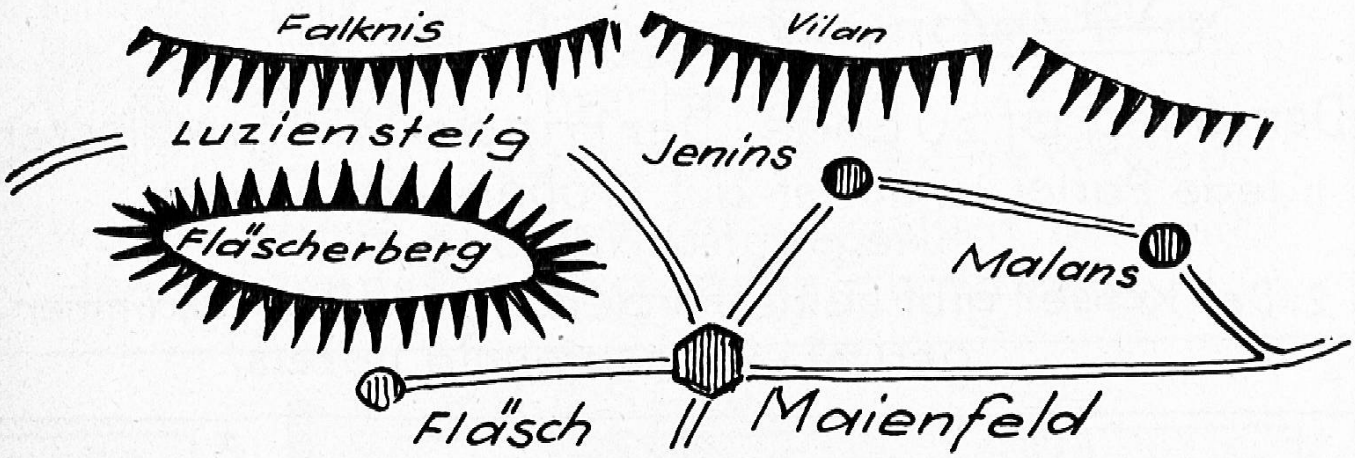
Die Eidgenossen erhalten wieder Zuwachs

15  01

Basel und Schaffhausen werden in den eidg. Bund aufgenommen.

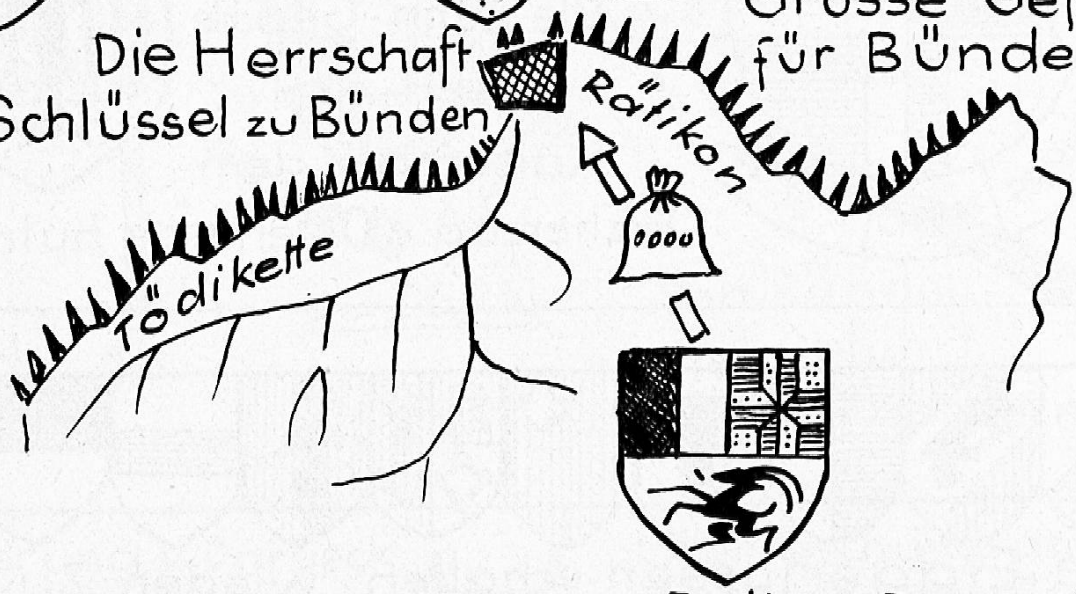
DIE HERRSCHAFT MAIENFELD

Die Herrschaft umfasst das Gebiet der vier Gemeinden: Maienfeld, Malans, Jenins, Fläsch



Die Herrschaft der Schlüssel zu Bünden

Grosse Gefahr für Bünden!



Nach dem Aussterben der Freih. v. Brandis wird die Herrschaft Maienfeld verkauft.

Es melden sich drei Käufer

KAISER MAXIMILIAN
LUZERN
DIE DREI BÜNDE

Die drei Bünde sichern sich den Zugang zu ihrem Land.